

„Die neuartige, geheime und tödliche Waffe“

DRS Mailand, 26. März. Die Verjagung von fünf britischen Unterseebooten im Mittelmeer durch neuartige deutsche Kampfmittel, wie sie am Donnerstag im deutschen Wehrmachtsbericht bekannt gegeben wurden, ist für die norditalienische Presse das Ereignis des Tages. Sie unterstreicht diesen Erfolg der „neuartigen, geheimen und tödlichen Waffe“ durch besondere Aufmachung.

Während es den Engländern und Amerikanern mit all ihren Konferenzen und technischen Kommissionen nicht gelang, so betont „Popolo d'Italia“, ein wirksames Mittel zur Bekämpfung von Unterseebooten zu finden und sie sich mit dem verstärkten Einsatz der Luftwaffe als einzigen Frontabschnitt bei der U-Boot-Jagd begnügen mußte, hat die deutsche Technik den Gegner wiederum übertrumpft. Deutschland besitzt nun, wie der Korrespondent abschließend betont, auf dem Gebiet des U-Boot-Krieges nicht nur die beste Angriffs-, sondern auch, wie die jüngsten Erfolge beweisen, die beste Abwehrwaffe.

„Die östliche Hemisphäre den Bolschewisten“

DRS Stockholm, 26. März. Wenn Deutschland vernichtet ist, wird die Sowjetunion in der östlichen Hemisphäre und USA in der westlichen Hemisphäre dominieren“, schreibt die New Yorker Zeitschrift „United States News“ am 25. März.

Dah der alte Kulturkontinent Europa dem Bolschewismus überlassen werden soll, ist nicht allein in dem verräterischen England Churchill's, sondern auch im Plutokratienparadies Roosevelts ausgemachte Sache. England und sein Empire sind in USA längst abgehakt, sie werden dem Bereich der westlichen Hemisphäre als Beute dieses Krieges zugeschlagen. Europa mit seiner Jahrtausende alten Kultur bleibt Stalin überlassen. Wie in Karelien, im Baltikum, Kasachien und einst in Spanien sollen die Schlächter der GPU, in allen europäischen Ländern schalten und walten dürfen. So denkt man sich in Washington und New York das Ende dieses Krieges. Dabei man allerdings vergißt, die deutsche Wehrmacht als Schutzwahl Europas in Rechnung zu stellen.

Roosevelt ernannte einen Ernährungsdirektor

DRS Stockholm, 26. März. Nach einer AP-Meldung aus Washington hat Präsident Roosevelt den Landwirtschaftsminister Wickard aller Befugnisse, die er als Beauftragter für die Ernährung hatte, beraubt und sie Chester Davis übertragen. Gleichzeitig wurde eine neue Abteilung zur Kontrolle der Nahrungsmittelproduktion und der Nahrungsmittelverteilung innerhalb des U.S.A. Landwirtschaftsministeriums errichtet.

Admiral Land beansprucht die Seeherrschaft für USA

DRS Stockholm, 26. März. Der Vorsitzende der U.S.A.-Schiffahrtskommission, Admiral Land, schreibt in einem Artikel für AP, die Vereinigten Staaten würden sich künftig mehr bemühen, daß sie sich bereits jetzt während des Krieges mit dem Schiffsverkehrsproblem nach dem Kriege beschäftigen müßten. Das Bestreben der USA, sei auf den Bau von Handelsschiffen gerichtet, und man wolle über genau so viele Handelsschiffe verfügen wie irgendeine andere Seemacht. Diese Schiffe müßten nach dem Kriege eine wichtige Rolle im Welt-handel spielen und sollten den USA eine ihrer Größe und Macht entsprechende Stellung als Handelsseemacht gewähren.

Unter irgend einer anderen Seemacht vertritt Admiral Land natürlich niemand anderes als den britischen Verbündeten. Auch die Beherrschung der Meere gehört zu dem Erbe, das der Dollarimperialismus von England übernehmen will. Seine Stützpunkte in aller Welt, die reichsten Kolonien, alle Luftseebahnen und schließlich und endlich die Seeherrschaft, die Großbritanniens bis zu diesem Kriege — den es um Danzig willen vom Jaune brach — beanspruchte, reklamiert jetzt Roosevelt für die USA. Es ist der Kaufpreis für die Pacht- und Leihhiffe — der Verzicht auf Englands Weltstellung!

130 000 gefangene Tschungking-Soldaten in Nordkiangsu und Hupeh

DRS Kanton, 26. 3. (Ostasiendienst des DRS). Der Wochenbericht des Pressebüros der japanischen Armee teilt mit, daß die Frühjahrsoffensive in den Provinzen Nordkiangsu und Hupeh mit guten Ergebnissen abschloß. Besonders bedeutsam ist das beachtliche Anwachsen der sich ergebenden Tschungking-Soldaten sowie der Gefangenenzahl. Die Gesamtsumme seit dem 9. Januar, dem Kriegseintritt Nationalchinas beträgt 130 000.

Japanische Luftstreitkräfte legen die Bombardierung der militärischen Anlagen und der Schifffahrt auf dem oberen Jangtse fort.

Ueberführung der Leiche Botschafters von Moltke

Eindrucksvolle Trauerkundgebung in Madrid

DRS Madrid, 26. März. Die Ueberführung der Leiche des Deutschen Botschafters Hans Adoff von Moltke, dem auf Anordnung des spanischen Staatschefs die Ehren eines kommandierenden Generalkapitans erwiesen wurden, gestaltete sich am Donnerstag Nachmittag zu einer überwältigenden Kundgebung.

Der Trauerzug bewegte sich vom Hause des Botschafters über Madrider Prachstraße, die Avenida del Generalissimo, zum Südbahnhof. Ueber hunderttausend Menschen umsäumten viele Reihen tief den fünf Kilometer langen Weg, an dessen beiden Seiten militärische Formationen in Gala-Uniform Ehrenpallier bildeten. Alle öffentlichen Gebäude Madrids und viele Häuser zeigten Trauererschmuck. Der gesamte Verkehr in Madrid war stillgelegt. Die eindrucksvolle Beerdigung ging weit über den Rahmen einer gewöhnlichen Totenehrung hinaus. Das feierliche Gepräge, das die spanische Regierung der Ueberführung gegeben hat und die außerordentlich starke Beteiligung der Bevölkerung waren sowohl der Ausdruck einer tief empfundenen Trauer um den Vertreter eines engbefreundeten Volkes wie auch die ehrliche Bewunderung für einen Deutschen, dem es gelungen war, in kurzer Zeit die Herzen der Spanier zu gewinnen.

Die Ueberführung der Leiche wurde eingeleitet durch eine schlichte Gedenkfeier im Trauerhaus, an der der Beauftragte des Führers, Graf von der Schulenburg, der spanische Außenminister Graf Jordana als Vertreter des spanischen Staatschefs, die Angehörigen des Verstorbenen und ein Stab der deutschen Botschaft und der Landesgruppe der NSDAP, sowie die deutsche Gesandtschaft in Lisabon, Baron von Hoenning-Huene die Mitglieder der spanischen Regierung und hohe Vertreter der spanischen Wehrmacht und der Falange teilnahmen. Der deutsche Geschäftsträger, Gesandter Dr. Henke, brachte die tiefste Trauer der Mitarbeiter von Moltkes zum Ausdruck, und wies auf die unvergleichlichen menschlichen und Charaktereigenschaften des Verstorbenen sowie auf den vorbildlichen Eifer hin, mit dem er an die Erfüllung der ihm vom Führer gestellten Aufgaben herangegangen war. Die Feier wurde umrahmt durch den Chorgesang deutscher Lieder sowie Kompositionen von Weethosen und Bach, die ein kleines Streichorchester vortrug.

Der mit der Reichsdiplomatie beehrte Sarg wurde auf der Schulter von Botschaftsmitgliedern auf die Lalette gehoben und war von den Kränzen des Führers, des spanischen Staatschefs und des Reichsaußenministers geschmückt. Der fast drei Kilometer lange Trauerkundzug wurde von Ehrenkompanien spanischer Infanterie, Artillerie, Luftwaffe, Falange, Miliz und Polizei eröffnet.

Unmittelbar vor der Lalette, die von der spanischen Leibwache eskortiert wurde, marschierte eine Ordnung von 24 politischen Leitern der NSDAP, mit ihrem Landesgruppenleiter Tesmann und der Parteizentralleitung. Neben dem Katafall gingen der Präsident der spanischen Cortes, Eusebio Bilbao, der Chef des Ministerrates des Staatschefs Generalleutnant Riquelme Brando, der Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Bar de Solacru, Generalleutnant Castro Girona, der Generalinspektor der Falange, Mota Figueroa, der Botschafts-Portwale Pereira, Admiral Moran und der Schweizer Gesandte. Der deutsche Generalkonsul von Scheinik trug das Ordenskreuz. In dem sich an die Lalette anschließenden Trauerzuges befand sich eine Falangeleibwache General Francos, eine Ehrengarde mit Trauermäntel, die reichsdeutsche Gemeinschaft, mehrere hundert höhere Offiziere sowie fast sämtliche Generale der Madrider Garnison. Es folgten die Mitglieder des hohen Generalstabes der spanischen Wehrmacht, die höheren Beamten sämtlicher Ministerien, die Stadtratsmitglieder mit dem Bürgermeister, die Provinzdeputationen, die Mitglieder der obersten Gerichtshöfe, des Staatsrates, des Nationalrates, des politischen Ausschusses sowie die Profuratoren der Cortes und das Diplomatische Korps.

Das Trauerpräsidium setzte sich zusammen aus dem spanischen Außenministerium, dem Beauftragten des Führers, dem deutschen Geschäftsträger, den Angehörigen des Verstorbenen, den Botschaftsmitgliedern der befreundeten Länder und den Mitgliedern der spanischen Regierung. Den Abschluß des Trauerzuges, der von den Musik- und Trommlerkorps der 11. Division geführt wurde, bildete ein spanisches Leibwachenregiment sowie mehrere Infanteriebataillone der Madrider Garnison. Auf dem Platz Karl 5. vor dem Südbahnhof marschierte die Trauergemeinde während an der Lalette vorbei, während eine Batterie des 36. Art.-Reg. vom Botanischen Park aus 15 Salven als

Ehrensalut abgab. Der Trauertombenführer löste sich nach dreihündertem Marsch, an dem bis zum Schluß sämtliche Gliederungen teilnahmen, vor dem Südbahnhof auf. Unter den Klängen des Deutschlandliedes wurde der Sarg in einen Sonderwagen getragen, wo die engeren Mitarbeiter des Botschafters ihm auf dem Bahnsteig den letzten Gruß entboten. Um 19.25 Uhr verließ der Leichenwagen den Madrider Bahnhof.

Der Sonderzug mit dem persönlichen Ueberresten des Botschafters von Moltke traf Freitag vormittag von Iruya kommend auf dem Grenzbahnhof ein. Der deutsche Sonderzug mit den Familienangehörigen des Verstorbenen und dem Botschafter Graf von der Schulenburg, der im Auftrage des Führers an den Trauerfeierlichkeiten teilgenommen hatte, hat Freitag mittag Jendaye verlassen.

Gelbenlied der deutschen Infanterie

Oberfeldwebel Rohy und sein Zug machten 12 800 Gefangenen

DRS Berlin, 26. März. Nachdem erst vor kurzem der Führer den Oberwachtmeister Primozic, bekanntlich ein Badnanger, einen Angehörigen der Sturmabteilung mit dem Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auszeichnen konnte, erhielt jetzt Oberfeldwebel Rohy, Zugführer in einem Infanterieregiment, als zweiter Sodat aus dem Unerroffiziersstand der deutschen Wehrmacht die gleiche Auszeichnung. Oberfeldwebel Rohy berichtete vor Schriftleitern der deutschen Presse über die dem Kampfgelände der deutschen Infanterie kennzeichnenden mit seinem Zuge errungenen Erfolge und konnte als Bilanz seiner bisherigen Kampftätigkeit im Ostfeld zum die statistische Zahl von 12 800 gefangenen Bolschewisten, denen noch 3500 Tote als Ergebnis des Einsatzes des Zuges hinzuzuzählen sind, hinweisen. Die Verluste des Zuges Rohy betragen demgegenüber 6 Gefallene, während der gesamte Mannschaftsbestand des Zuges zum Teil drei- bis viermal verwundet wurde, Rohy selbst sogar neunmal. Den Erfolgen entsprechend sind auch die Auszeichnungen dieser kleinen Schutzmännchen Kampfer, die, obwohl sie nie die volle Sollstärke hatten, in ihren Reihen nicht weniger als 6 Träger des deutschen Kreuzes in Gold und 16 Inhaber des EK I hat. Das bestkennzeichnende für die Haltung des Zugführers ist wohl die Tatsache, daß er sich trotz seiner Verwundungen stets bis zur Durchführung des Auftrages an den Kampfhandlungen beteiligte und es in vier Fällen rundweg ablehnte, sich zur Ausschaltung in ein Sanitätslazarett überführen zu lassen. Er lehnte vielmehr stets bei der ersten sich bietenden Gelegenheit zu seiner Truppe zurück.

Rohy, ein alter SA-Mann, der anlässlich seiner Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz von Stabschef Luhe zum Obersturmführer befördert wurde, wußte aus der Kampferzeit recht gut, mit welcher Art Gegner man es im Osten zu tun haben würde, betonte aber, daß es für den deutschen Soldaten doch einer erheblichen Umstellung bedürfte, um sich auf die hinterhältige und feige Kampfweise des Gegners einzustellen, die dem deutschen Soldaten einfach nicht liegt. Die Erfolge, die er mit seiner kleinen Kampfgruppe, die ausschließlich aus einer „Stellen Division für Sonderaufträge“ wurde, errang, beweisen aber, daß der deutsche Infanterist sich in allen Lagen zu helfen weiß und notfalls auch ohne die Unterstützung schwerer Waffen mit seinem Gegner fertig wird.

In einem Fall gelang es Rohy bei der nächtlichen Erkundung eines Dorfes nach der überraschenden Festnahme eines Kommissars durch geschickte Behandlung dieses Mannes, der ihm die Postierungen von 8 Doppelposten verriet, 385 Gefangene zu machen und 52 Geschütze zu erbeuten, ohne daß es überhaupt zu nennenswerten Kampfhandlungen gekommen wäre. Als weiteres Ergebnis dieses Handstreiches gerieten den deutschen Truppen mehr als 1000 Pferde zweier sowjetischen Kavalleriedivisionen in die Hände.

Es dauerte dann auch nur wenig länger als einen Monat, da war das Ritterkreuz fällig, als es Rohy gelang, im Raum von Tuapse mit nur 18 Mann eine Höhenstellung der Bolschewisten aufzuarollen und dabei drei Betondunker außer Gefecht zu setzen, worauf er den Erfolg sofort auswendig mit dem infolge von Verwundungen Karl zusammenschmelzenen Rest

... eröffnet das Feuer auf meine Stellung!

Die Stunde der spanischen Freiwilligen-Division

Von Kriegsberichterstatter Horst Kubner

DRS ... 26. März. (PR.) Während im Einschließungsring von Leningrad der Winter zu weichen beginnt und in diesem nördlichen Teil der Ostfront auf die Monate bitterer Kälte und eisigen Sturmes die Zeit der uralten Wege, der voll Wasser stehenden Schlammgräben, der im Schmelzwasser erloschenen Kanäle und Tauweiter nach frostlosen Nächten eintritt, weilt sich das Herz der spanischen Kameraden. Nun wird die Sonne täglich höher steigen, wärmer sein und die längeren Tage bringen.

Die Division der spanischen Freiwilligen hat den zweiten Winter an der Ostfront bestanden. War es der Ruhm der spanischen Legionäre, die den ersten Winter im Osten kämpfend durchdrachten, daß sie diesen härtesten Kälteeinbruch seit 140 Jahren überwandten, so wird es der Ruhm dieser Freiwilligen des Winters 1942/43 sein, daß sie, viel besser ausgerüstet und nicht so erdarmungslos vom östlichen Winter betroffen, in hartem Abwehrkampf für die hohe Woffenehre der spanischen Infanterie alles gaben.

Mit eintretendem Tauwetter verlagerte sich das Schwergewicht der Kämpfe vom Süden der Ostfront her mehr und mehr nach Norden. So mußte auch die Stunde kommen, in der die spanische Freiwilligendivision im Einschließungsring vor Leningrad in die zweite große Schlacht- und Abwehrschlacht des Ostens eintrat. Fern aller Musiknoten, war man sich in der Division darüber klar, daß die tägliche Feindberührung, erfolgreiche Stoßtrupps und Spähtrupps, gelegentlich auch größere, abgezielte Feindangriffe örtlicher Bedeutung, nur ein Vorpiel sein konnten; ein Vorpiel von dem, was eintreten mußte, wenn gemaltene Infanterieeinheiten, von Panzern unterstützt, auch diesem nördlichen Bereich der Ostfront dringen würden, was im Süden zwischen Kaukasus und Don zu erbitterten Abwehrschlachten, im südlichen Mittelteil der Ostfront zum Helbenlied von Stalingrad und weiter nach Norden bis zum Umansee hin zu dem Anprall gewaltiger entseffelter Massen führte, die das Letzte von Mann und Führung verlangten.

Bei den Kämpfen südlich des Ladoga-Sees stellte die spanische Freiwilligen-Division ein Bataillon als Korpsreserve. Seine Männer waren die ersten der jetzigen Division, die die entseffelte Gurie der Steppe in der ganzen Wucht der herben-

were vorstehenden Massen abwehren mußten. Ueber vier Fünftel dieses Bataillons fielen an Verwundeten und Gefallenen aus. Ein Leutnant, der einzige verbliebene Offizier, führte den Rest der Kompanie, als die Ablösung kam, aus den Stellungen zurück, die mit verbissener Hingabe, fest in die Erde verkrallt, gehalten worden waren.

Wo dem Gegner mit erdrückender, bis zu zehnfacher Uebermacht ein Einbruch gelang, entriß ihm der wichtige Gegenstoß das gewonnene Gelände. Bei bitterster Kälte, in den von Hunderten von Batterien zerfetzten Wäldern südlich des Ladoga, bestand in diesem Bataillon der spanische Grenadier die große Probe. Das Kämpferherz und der hohe Idealismus dieser spanischen Kameraden maß seine Kräfte mit allem, was der winterliche Osten und die sowjetische Barbarei der Steppe gegen Europa auszubringen hatte.

Nun mochten sie kommen! Und so kam die Stunde, an der die spanische Freiwilligen-Division des zweiten Ostfrontwinters im erweiterten Frontabschnitt eines ihrer Regimenter zu spielen bekam, was im Süd- und Mittelteil der langen Ostfront nun seit Wochen und Monaten zum Helbenlied eines ewigen Soldatentums wurde. In einem groß angelegten Angriff trachtete die sowjetische Führung, einen wesentlichen Frontabschnitt der spanischen Freiwilligen mit erfassend, den Einschließungsring von Leningrad zu erweitern und unter Einsatz erheblicher Panzermengen aus engem Raum brachen die Massen mehrerer sowjetischer Infanteriedivisionen in immer neuen Wellen auf die zerdrückten Stellungen der betroffenen spanischen Grenadierbataillone ein.

Da leuchtete die Vorbilder abgefeilter Kampfruppen hervor und die Beispiele todesmutiger spanischer Offiziere. Da lautet der letzte Funtspruch, den ein Hauptmann zur Artillerie gibt: „Eröffnet das Feuer auf meine Stellung. Erdrückende Uebermacht in unsere Gräben eingebrochen. Alle Munition verschossen. Panzer und feindliche Infanterie in unserem Rücken“. Dann schweigen die Morseteichen. Kräfte sammeln sich zu Gegenmaßnahmen. Von keinem Befehlsstand aus leitet der Divisionskommandeur, Generalmajor Infantes, selbst die Wiederherstellung der Hauptkampflinie. Die unbesiegbare und sachliche Form des deutschen Wehrmachtsberichts besagt dann, daß die Division erfolgreich Anteil an der Abwehr harter sowjetischer Angriffe hatte. (DRS vom 19. 2.)

Der Abwehrkampf wird immer der propagandistisch undankbarste sein. In ihm wüchste das stille Helbenum, das kein Farenklang einer Sondermeldung zum Ruhme führt. Er gleicht nicht dem strahlenden Aufleuchten eines Kometen, das die Fanfaren neuer Siege abhört. Um das Wort vom „Abwehrkampf“ wird nun an immer das stille, reine Leuchten sein, das um das Helbenum unserer deutschen Grenadiere und vieler Legionäre an der Winterfront im Osten steht. Es steht auch um diese Division der spanischen Freiwilligen. Als Vorhut der Heimat zogen sie hinaus, um nicht ein Opfergang der Guten, sondern ein Weckruf für die noch Schlafenden zu sein. Sie erstellten, was die Heimat von ihnen erwartete. Zur Schlachtschlacht Europas im Osten aber gaben sie, was eine Division tapferer Soldaten nur geben konnte. Denn nach bestandener Schlacht leuchtet für sie alle das Helbenum des einen, der da lunkte: ... eröffnet das Feuer auf meine Stellung“, um so den Erfolg seiner Division und die Handlungsfreiheit der Führung für das Gelante zu sichern.

Kanzlatenorden an Dino Grandi. Die römische Presse gibt die Verleihung des Anzulanordens an den italienischen Kammerpräsidenten Dino Grandi bekannt. Dino Grandi war von 1929 bis 1932 italienischer Außenminister und von 1932 bis 1939 Botschafter in London. 1939 wurde er zum Vizepräsidenten und Kammerpräsidenten ernannt, wofür letzteren Posten er sehr noch innehat. Graf Grandi ist 47 Jahre alt.

Britischer Oberkommandierender in Persien und im Irak. Einer Reutermeldung zufolge wurde Generalleutnant Pownall zum Oberkommandierenden in Persien und im Irak als Nachfolger General Willsons, der kürzlich zum Oberkommandierenden der Streitkräfte im mittleren Osten bestimmt wurde, ernannt. Pownall war zuletzt Befehlshaber der britischen Streitkräfte auf Ceylon.

Nachlass zum Fall Fynn. Der U.S.A.-Außenminister Hull gab bekannt, daß der bisherige Gesandte in Australien, Nelson L. Johnston, auf seinem Posten bleiben wird. Damit ist des Zwischenfall Fynn endgültig erledigt. Roosevelt hatte vor einigen Monaten Edward Fynn zum neuen Gesandten in Australien ernannt. Es erhob sich aber ein Sturm der Entrüstung in der U.S.A.-Öffentlichkeit, der so groß wurde, daß Roosevelt seinen Plan zurückziehen mußte.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. März 1943

„Jugend des Führers“ — Vorabend der Verpflichtung

Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen am Vorabend der Verpflichtungsfeier bringt der Großdeutsche Rundfunk am Samstag, 27. März, von 19.20 bis 20.00 Uhr, eine feierliche Sendung „Jugend des Führers“. Sie wendet sich besonders an die zur Verpflichtung gelangenden Jungen und Mädchen und deren Eltern, die am Vorabend durch Theateraufführungen, Konzerte, Dichterlesungen usw. mit erfasst werden. Im Mittelpunkt der Sendung steht die Jugendzeit des Führers nach Erzählungen aus seinem Buch „Mein Kampf“.

Von der Hitler-Jugend

33 Gef. 3/401 Altensteig (einschl. Ueberberg und Berneck). Die ganze Gef. tritt am Sonntag den 28. 3. 43 um 9 Uhr in tadelloser Uniform auf dem Marktplatz an. Verpflichtung der Jugend.

SSR Gruppe 3/401: Sonntag 9.45 Uhr Auftreten am Marktplatz, Dienstkleidung. Die Singchar ist pünktlich um 9.15 Uhr im „Grünen Baum“.

Ein Frühlingsgruß

Zehn geschützte Blumen bei der Reichsstraßenfammlung
Diesmal hat das WSW zur 7. Reichsstraßenfammlung die ersten und seltenen Frühlingsblumen ausgewählt, Märzbecher, Leberblümchen, gelbe Narzissen und Trollblumen, ferner Rhodoroseen, Türkenbund, Enzian, Selbeldelph, weiße Seerose und Edelweiss in farbenfrohem Wechsel. Ein Blüten in gelb, weiß, blau und rosa sind die Strauchblumen von diesen Blumen, die uns Angehörige der DJF, am 27. und 28. März überreichen, als sichtbares Zeichen der gegenüber dem Volk erfüllten Pflicht. Außer dem wichtigsten Erfolg, viele Millionen Reichsmark der NSB für ihre kriegswichtigen Aufgaben, vor allem für den Schutz und die Erhaltung der Gesundheit der deutschen Mütter und Kinder, eingebracht zu haben, erfüllen sie auch eine sehr lehrreiche und nützliche Aufgabe: die Volksgenossen mit einem Teil unserer heimischen wildwachsenden Pflanzen bekannt zu machen, die unter Naturschutz stehen.

Heeresverwaltung hat Bedarf an Ergänzungsbeamten des gehobenen Dienstes (Zahlmeister)

Stuttgart. Im Zuge der Zusammenlegung von Banken, Sparkassen und Handelsfirmen werden eine Reihe von männlichen Kräften frei, die zwar nicht mehr für den Einsatz als Soldaten, wohl aber unter Umständen als Ergänzungsbeamte in Frage kommen. Voraussetzung für die Einstellung als Ergänzungsbeamter ist, daß die Bewerber über eine gute Allgemeinbildung verfügen, womöglich die militärische Grundausbildung hinter sich haben und dem Jahrgang 1900 und älter angehören. Wer sich als Ergänzungsbeamter des Heeres für die Zahlmeisterlaufbahn melden will, wende sich an die Wehrkreisverwaltung V, Stuttgart, Bismarckstr. 21.

Grenadierregiment „Feldherrnhalle“ ruft

Am 9. August 1942 verlieh der Führer in Anerkennung des heldenmütigen Einsatzes der SA an der Front dem Grenadierregiment, in dem das aus SA-Freiwilligen bestehende Bataillon „Feldherrnhalle“ steht, die Bezeichnung Grenadierregiment „Feldherrnhalle“ und die Berechtigung zum Tragen eines

seines Juges die Straße nach Tsapje für die Bolschewisten herzte und ein halbes Bataillon von seinen rückwärtigen Verbindungen abschnitt. Oberfeldwebel Kohnig wurde dann im Raum Krasnodar-Komorosoff bei einem Handstreich auf eine Höhe, wobei der Zug von 190 Bolschewisten, die sie verteidigten, 140 gefangen nahm, durch einen Schuß in den Unterarm verwundet und mußte den Hauptverbandplatz aufsuchen, wo er auch seinen verwundeten Regimentskommandeur antraf. Im Morgengrauen des folgenden Tages gelang es den Bolschewisten, zwischen dem 1. und 2. Bataillon durchzubrechen und mit 600 Mann auf die Ortschaft, in der sich der Verbandplatz und der Regimentsstab befanden, vorzustoßen. Nach kurzem heftigem Kampf gelang ihnen der Einbruch in den Ort und bald sah sich der Stab und das Personal des Verbandplatzes auf einem Raum in einer Häusergruppe von 10 bis 12 Häusern zusammengedrängt. Kohnig griff trotz seiner Verwundung sofort in den Kampf ein, führte in aller Eile eine Gruppe von etwa 25 Mann zusammen, die er durch sein unerschrockenes Vorbild zum Gegenstoß mitriß. Mit schredenretzendem Getöse und aus allen verfügbaren Waffen feuend stürzte sich die kleine Gruppe auf den Feind und nach zweieinhalbstündigem Kampf hatte der Stoßtrupp die Bolschewisten, nachdem auch die bereits verlorengegangenen Tröge und einige Sturmgeschütze zurückgewonnen waren, nicht nur aus dem Ort hinausgeworfen, sondern 183 Bolschewisten gefangen genommen und 132 auf der Strecke blieben, sondern auch die Verbindungen zwischen den beiden Bataillonen wieder hergestellt. Kohnig konnte seinem Bataillon kommandeur gerade noch die Wiederherstellung der Lage melden, dann brach er, durch die Verwundung ohnehin geschwächt, unter den Anstrengungen der vorangegangenen Kämpfe ohnmächtig zusammen. Erst aus Gefangenenausagen ergab sich die ganze Bedeutung des heldenhaften Einsatzes von Kohnig, der durch seinen Gegenstoß den Feind gebremst hatte, die Straße Krasnodar-Komorosoff und die wichtige Bahnlinie zu befreien.

In Anerkennung der vorbildlichen Haltung und durch nicht zu übersehende Einsatzbereitschaft des Oberfeldwebels Kohnig, die die Erringung einer Position von entscheidender Bedeutung durch einen zahlenmäßig weit überlegenen Gegner verhindert hatte, verlieh ihm der Führer als 207. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ritterkreuz für erfolgreichen Unterseebootkommandanten

NS Berlin, 26. März. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See Hanns-Hartwig Trajer. Er hat als Kommandant eines Unterseebootes bisher 14 feindliche Handelschiffe mit 90 827 BRT. ausschließlich aus Geleitzügen heraus versenkt.

Ritterkreuz für kühne Waffentat

NS Berlin, 26. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Arthur Paßer, Kompaniechef in einem Panzerbataillon.

Madrid ehrt Franco. Anlässlich der Wiederkehr des Tages der Befreiung der spanischen Hauptstadt von der bolschewistischen Herrschaft im Frühjahr 1939 hat die Stadtverwaltung in Madrid dem Staatschef General Franco in dankbarer Erinnerung die alte goldene Medaille der Stadt verliehen.

Der Arbeitseinsatz fremdvölkischer Arbeiter

von Gauleiter Fritz Sauckel, Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz

NSA Arbeiter und Arbeiterinnen fast aller europäischen Nationen sind heute zu vielen Millionen in der deutschen Kriegswirtschaft beschäftigt. Darunter befinden sich Millionen schaffender Menschen solcher Staaten, die dem nationalsozialistischen Reich Adolf Hitlers die Vernichtung zugeschworen hatten und deren Gebiete nunmehr unter dem Schutz der deutschen Truppen und deren Verbündeten leben. Zum Lobe dieser ausländischen Arbeitskräfte muß ich feststellen, daß sie alle mit Erfolg befreit sind, dem Vorbild deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen nachzueifern, und zufriedenstellende, ja zum Teil sehr gute Leistungen vollbringen.

Das nationalsozialistische Großdeutsche Reich hat den unüberlegbaren Beweis dafür geleistet, daß es trotz der von seinen Feinden angehtreten Hungerblockade in einzigartiger Weise nicht nur die Millionen seiner ausländischen Arbeitskräfte ausreichend zu ernähren weiß, sondern daß darüber hinaus in ausgezeichneter Weise für die Unterbringung, Verpflegung, gesundheitliche Betreuung, ja auch besonders für die Feierabendgestaltung, Kurzwelt usw. gesorgt ist. Partei, Staat und Wirtschaft haben in nationalsozialistischer Zusammenarbeit einen Arbeitseinsatz geschaffen, wie er in solcher Sauberkeit und Korrektheit, Fürsorge und Gerechtigkeit noch niemals in der Kriegsgeschichte aller Zeiten zu verzeichnen gewesen ist. Da ich selbst als Seemann bei fremden Nationen habe Dienst tun müssen und auch im Weltkrieg das Schicksal der Gefangenschaft erlitten habe, vermag ich das am allerbesten zu beurteilen.

Aus der forellen und vorbildlichen Betreuung heraus sind die guten Leistungen selbst jener ausländischen Arbeiter und Arbeiterinnen z. B. aus den ehemaligen Sowjetgebieten erklärlich, die jahrzehntelang nur im Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland erzogen worden sind. Die Wahrheit überhaupt, daß viele Millionen von Angehörigen feindlicher Staaten dranzurückstellen in Deutschland arbeiten, bedeutet ja in Wirklichkeit deren schärfste Kritik an ihren eigenen verbrecherischen sogenannten Staatsmännern, durch deren Schuld allein diese Völker in den Krieg gegen das deutsche Volk hineingetrieben worden sind.

Alle diese fremdvölkischen Arbeiter und Arbeiterinnen machen nunmehr zu einem Teil all das Leid und Unglück wieder gut, das ihre Vorfahren in verbrecherischer Weise über das Leben und das Glück der europäischen Völker gebracht haben.

Diese fremden, bei uns schaffenden Menschen sind nun dafür zeugen geworden, daß ihre eigenen Völker selbst nur die Opfer der Lügen abgefeimelter, niederträchtiger und schurkischer Verbrecher der jüdischen Plutokraten und der bolschewistischen Herrschmucker geworden waren. Sie haben nun das wirkliche Deutschland mit ihren eigenen Augen gesehen und erlebt, haben hier soziale wie gesundheitsliche Einrichtungen kennengelernt, von denen sie z. B. in Sowjetrußland auch nicht im entferntesten zu träumen gewagt hatten. Sie haben in diesem Deutschland auf allen Gebieten eine so hohe Entwicklung und einen solchen Kulturstand vorgefunden, daß sie nicht nur ins höchste Erstaunen versetzt worden sind, sondern zugleich aufs tiefste empfunden haben, wie ungeheuerlich sie durch die ihnen in ihrer Heimat jahrzehntelang vorgeführte jüdisch-kapitalistische oder bolschewistische Agitation irreführt worden sind.

So ist es denn heute durchaus begreiflich, daß Millionen von Angehörigen feindlicher Staaten in deutschen Rüstungsbetrieben mit Inbrunst für den Sieg Deutschlands arbeiten, für den Sieg Adolf Hitlers, denn sie haben vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben als schaffende Menschen ganz im Gegensatz zu den kapitalistischen Ausbeutungsmethoden und dem bolschewistischen Terrorregime das Wesen nationalsozialistischer, deutscher Gerechtigkeit, Ordnung und Sauberkeit kennengelernt. Dabei darf man nicht verkennen, daß das deutsche Volk selbst den schwersten Entscheidungskampf seiner Geschichte bestehen und sich härteste Einschränkungen auferlegen mußte.

Man muß beachtet haben, wie nachdenklich fremde Arbeiter und Arbeiterinnen in großen deutschen Betriebsstätten die Bildnisse des Führers ansehen. Was mag in ihnen vorgehen? Rufen sie sich dann das heuchlerisch grüne Gängelstück Churchill, die gefeinerlich abgefeimte plutokratische Larve Roosevelt oder gar die Massenmörderstrolche Stalins ins Gedächtnis zurück, so lächeln sie genau — und wenn sie es selbst auch nie ausgesprochen mögen —, daß sich hier zwei Welten gegenüberstehen, und daß nur die Welt Adolf Hitlers liegen darf, auch um ihrer selbst willen.

So gehen sie nun Tag für Tag in der deutschen Kriegswirtschaft an die Arbeit. Sie empfinden, sie arbeiten für den Sieg der Gerechtigkeit.

Selbst die Mehrzahl der deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen hat trotz der ungeheuren Aufrüstungsarbeit, die auch die nationalsozialistische Bewegung geleistet werden ist, eine vollkommen klare Vorstellung darüber, wie gemein die Verheerung gewesen ist, durch die das internationale Judentum in aller Welt den Haß der Völker gegen Deutschland geschürt hat. Die Raffinerie der Mittel und die Strupellosigkeit ihrer Anwendung bis zum furchtbaren Terror sind für deutsche Hirne insaf nicht unklar und für das deutsche Gemüt unmöglich.

Wenn es das Judentum auf diese Weise erreichte, daß seit vielen Jahrzehnten alle Grenzländer über Deutschland, alle Lügen über seine angebliche Rückständigkeit, Kulturlosigkeit und Schlimmeres geglaubt wurden, dann geschah es nur deshalb, weil man allen den Völkern, die man zur Vernichtung Deutschlands mißbrauchen wollte, jahrzehntelang und unaufhörlich das lächerliche Gift der Diffamierung allen Rassenschlägen und Parteien eingetrichtert und niemals gebudet hatte, daß die Wahrheit über Deutschland und insbesondere über die nationalsozialistische Bewegung auch nur im geringsten zum Durchbruch kam. Diejenigen, die der Wahrheit dienen wollten, vernichtete man entweder wirtschaftlich und, wenn man es für notwendig hielt, auch physisch.

Unwissenheit und Furcht und grenzenloser Terror waren die stärksten Mittel, durch die das Judentum und seine Trabanten die Völker zu einem zweiten Weltkrieg gegen Deutschland aufzuwiegen vermochte.

Ein gewaltiges Schicksal hat nun Millionen verführter und betrogenen Menschen zum Arbeitseinsatz nach Deutschland geführt. Ihnen offenbart sich nun die unwiderstehliche Wahrheit. Darum leisten sie durch ihre Arbeit einen wertvollen Beitrag für den Sieg einer besseren Welt und erweisen damit sich selber und ihren eigenen Völkern den größten Dienst.

Kernstreifens mit der Aufschrift „Feldherrnhalle“. Damit wurde das Grenadierregiment „Feldherrnhalle“ zum Feldtruppenteil der SA-Standarte Feldherrnhalle, in der schon vor dem Krieges Freiwillige aus allen Ecken Großdeutschlands den demokratischen Idealismus der SA verkörperten. Das Regiment hat eine kurze, aber stolze Tradition. Es setzt sich ausschließlich aus Freiwilligen der SA zusammen. Es steht im Verband einer motorisierten Division mit ihren vielseitigen Einsatzmöglichkeiten als Kradmehrer, Kradschütze, Panzer, Fernsprecher, Infanterie-Pionier, I.G.-Schütze, Panzerjäger usw. Wer sich zum Eintritt in das Regiment Feldherrnhalle freiwillig meldet, wird zuerst kurzfristig in der SA-Standarte Feldherrnhalle ausgebildet. Er rückt dann zur Erprobung des Regiments Feldherrnhalle ein, wo die Ausbildung vervollkommen und abgeschlossen wird. Freiwillige, die schon längere Zeit in der SA stehen, können sofort dem Grenadierregiment „Feldherrnhalle“ überwiesen werden. Von dort erfolgt die Zuweisung zum Feldregiment. Melde dich sofort bei dem SA-Sturm oder der SA-Standarte deines Heimatortes als Freiwilliger zur SA-Standarte Feldherrnhalle. Dort erfährst du alles Wichtige über Einstellungsbedingungen und Einsatzmöglichkeiten.

Württembergisch-badische Division spendet für die Terroropfer von Stuttgart

Anzählig sind die Beispiele für das wechselseitige Bekenntnis von Heimat und Front. Nie ist es so flammend gewesen als in den Wochen nach Stalingrad und im Zeichen der verbrecherischen britischen Terrorangriffe auf Wohnviertel deutscher Städte. In dieser Gemeinschaft bekennt sich durch Leistung und Opfer ganz besonders der deutsche Soldat. Gerade in diesen Tagen hat eine württembergisch-badische Division dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen den Betrag von 210 000 RM für die Bombengeschädigten der Stadt Stuttgart überwiesen.

In der Heimat selbst gehen weiterhin täglich von Einzelpersonen, Gefolgschaften und Betrieben beim Befehlshaber im Wehrkreis V und im Einsatz, General der Infanterie Ohmrad, für die Hinterbliebenen der Kämpfer von Stalingrad Spenden ein, die jetzt schon den Betrag von 34 000 RM überschritten haben. Der Opfergeist von 1913 spricht gleichermaßen aus der Jahn-Mark-Spende einer Ragolbillerin, der Einsetzung eines Ungeannten aus einer kleinen badischen Schwarzwalddorfgemeinde wie aus der 500-Mark-Gefolgschaftsspende eines Rastatter Industriewerkes oder der Gefolgsamänner eines Stuttgarter Großbetriebes in Höhe von 26 681 RM. Eine kleine Arbeitsgemeinschaft deutscher Kriegssoldaten in Stuttgart hat den Heberfundamentis von 200 RM für die Hinterbliebenen von Stalingradkämpfern zur Verfügung gestellt.

Aus diesem wechselseitigen Bekenntnis schöpfen Front und Heimat die unerschöpfbare Kraft, beide an ihrem Platte den deutschen Endsieg zu erkämpfen.

„Grüner Baum“-Vorfälle: „Anuschka“. Es war eine glückliche Wohl für die Titelfigur der Film-Schöpfung „Anuschka“. Hilde Krahl zu bestimmen. Denn Anuschka, das herrschende Gouvernämädchen, ist eine der interessantesten und dankbarsten Figuren einer Filmhandlung überhaupt. Ein geroder, offener Mensch, stark und gläubig, „nur ein Gouvernämädchen“ und doch mit einer Tiefe und Fortschritt des Empfindens, die alles Menschliche versteht und vereint. Das Mädchen Anuschka, das gedemütigt und beleidigt wird, und doch aus der Fülle seiner Kraft nicht nur den eigenen Weg ins Leben erkämpft, sondern noch Segen und Glück an alle Menschen verschenkt, die um sie sind. Ein Mädchenstolz von Opfer, Leid und Klein wird hier lebendig, dessen ungemessliche Begegnungen und wunderbare Wandlungen in Barn selbigen. Nach trostlichen Ereignissen aus der Stille des Dörferns in den Trüben der Weltstadt Wien verschlagen, gerät Anuschka in einen häßlichen Verdacht. Sie befreit sich aus diesem Korridor, verteidigt Ruf und Ehre, rettet die gefährdete Ehe zweier Menschen und erobert sich die eigene Zukunft an der Seite des Gütlichen Ter Epileptiker, Helmut Kötner, welcher die packenden Geschehnisse wirksam zu gestalten, die, rigvoll vom Klang der Sahrtdertende umrahmt, mit den Aufnahmen einer herrlichen Landschaft, des berühmten Wiener Opernhauses und denen eines „Gründe-Dalles beim Stalchner“ auch mildeumäßig Höhepunkte erreichen.

Simmersfeld. (Dem Sohne gefolgt) In großes Leid versetzt wurde die Familie des nach längerem Krankenlager nun verstorbenen Straßenwärters a. D. Joh. Georg Günthner im Alter von 68 Jahren, der viele Jahre in Treue der Gemeinde diente und der die Nachricht vom Heldentode seines Sohnes in Stalingrad noch erfahren mußte. Der schwergeprüften Familie wendet sich unsere herzlichste Teilnahme zu.

Wart. Auf den Führer werden am morgigen Sonntag hier verpflichtet: Rudolf Holz, Hugo Heiter, Anne Grothaus.

Stuttgart. (Unfall.) Am 25. März wurde ein 62 Jahre alter verh. Hilfsarbeiter im Erdgeschoss (Heizraum der Zentralheizung) eines Gebäudes in der Welfershalde tot aufgefunden. Der Tod ist durch Einatmen von Kohlenoxydgasen eingetreten. Der Verstorbene war dort als Heizer beschäftigt und ist vermutlich einem Unfall zum Opfer gefallen.

Kirchheim n. Teck. (Töblich verunglückt) In Ausübung des Dienstes als Rangierleiter verunglückte der 65 Jahre alte Martin Kaufmann in der Nähe der Fabrik Weib, wobei er sich schwere Kopfverletzungen zuzog. Nach Auflegung eines Notverbandes wurde er ins Wöhringer Krankenhaus verbracht, wo er bald darauf seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Aus Hohenzollern. (Hopfenanlagen werden Getreideland.) Als einzige Gemeinde im Hohenzollernschen Unterland hatte nur noch Bietenhausen einige Hopfenanlagen inmitten der übrigen Felder. Da aber der Anbau von Getreide, Hackfrüchten und Kohn jetzt in der der Kriegszeit viel wichtiger als der Anbau von Hopfen ist, hat die Gemeinde Bietenhausen die letzten Hopfenanlagen beilegt und für den Getreide- und Hackfruchtanbau freigegeben.

Wettheim. (Spiel mit der Schußwaffe.) In Wetzheim machte sich ein junger Mann mit einem Revolver zu schaffen, ohne zu beachten, daß die Waffe geladen war. Diese entlud sich und der junge Mann mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen.

Dr. Goebbels:

„Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes.“

Die NSB hat sich in ihrem Hefewerk „Mutter und Kind“ die Aufgabe gestellt, diesem großen Ziel zu dienen.

Hilf mit, durch deine Mitgliedschaft bei der NSB.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Plünderer zum Tod verurteilt
Stuttgert, 26. März. Der 31 Jahre alte, getrennt lebende
Hof Engler aus Sößen (Kr. Göppingen) wurde vom Sonder-
gericht Stuttgart als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und
Vollschädling wegen eines Verbrechens der Plünderung, zweier
Verbrechen der erschweren Urkundenfälschung und zweier Ver-
brechen des Kameradschaftsdiebstahls zum Tod verurteilt.

Glück und Pech eines Berufsverbrechers
Stuttgert. Unverdientes Glück hatte der in Vaihingen a. d. F.
wohnhafte 47 Jahre alte Anton K. aus Burschingen (Kreis
Schwäbisch-Gmünd), ein vielfach verurteilter Rückfallverbrecher und

Rückfallverbrecher, vor der Stuttgarter Strafkammer, vor der er sich
wegen Mißbrauch einer schwachmündigen Frauensperson, verführ-
ten Rückfallbetrugs und verbotenen Umgangs mit einem Kriegs-
gefangenen zu verantworten hatte. In den beiden ersten
Fällen, wo die Beweisaufnahme ergab, daß rechtliche Voraus-
setzungen für eine Verurteilung des Angeklagten nicht erwei-
sen waren, mußte er freigesprochen werden. Wegen des unerlau-
bten Umganges mit einem Kriegsgefangenen, einem Franzosen,
von dem er sich gegen gewisse Versprechungen Zigaretten und
Schokolade schenken ließ, erhielt er drei Monate Gefängnis, die
als durch die Unterfuchungshaft verbüßt angesehen wurden.

Rundfunk am Sonntag, 28. März

Heidoprogramm: 9.00 bis 10.00: „Unser Schatzkästlein“, 10.10
bis 11.00: „Glaube an Deutschland“, 11.00 bis 11.30: Vorträge
auf dem Rundfunkprogramm der Woche, 11.35 bis 12.00: Front-
berichte der Woche, 12.40 bis 14.00: Das deutsche Volkstanzfest,
14.30 bis 15.00: Märchenpiel „Rumpelstilzchen“ von Prugel,
Erläuterung, 15.00 bis 16.00: Unterhaltungskomponisten im Kaiser-
hof, 16.00 bis 18.00: „Feldpost-Rundfunk“, 18.00 bis 19.00: Bach,
Beethoven, Leitung Edwin Fischer, 20.15 bis 22.00: „Die Hin-
gende Film-Multifilme“.

Rundfunk am Montag, 29. März

Heidoprogramm: 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage, 15.00
bis 16.00: Solikennuß, 16.00 bis 17.00: Neuzeitliche Unter-
haltungsmusik, 18.00 bis 18.10: Und wieder eine neue Woche,
18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel, 19.00 bis 19.15: Wehrmacht-
vortrag, 19.20 bis 19.35: Frontberichte, 19.45 bis 20.00: Vom
Werden des neuen Europas, 20.15 bis 22.00: „Für jeden etwas“.

Gestorben

Höfen a. Enz: Otto Günther; Breitenberg: Anna
Lörcher, geb. Großmann, 78 J.; Sonnenhardt: Johannes
Storz, 21 J.; Calw: Richard Mohr, 26 J.; Stammheim:
Otto Denker, Oberrechnungsrat I. R., 88 J.; Eilenbach:
Friedrich Reck, 35 J.; Mindersbach: Gottlob Köhler 19 1/2 J.;
Fleischausen-Ragold: Wilhelm Schöle, 26 J.; Hal-
terbach: Otto Gutkunst, 27 J.; Cuttingen-Pforzheim-
Holgerlingen: Eugen Dürr; Glatten: Ernst Morlok, 34
J.; Dornhan: Wilhelm Stoll, 28 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Causch in Albstadt, Vertreter:
Eduard Causch, Druck u. Verlag: Buchdruckerei Causch, Albstadt, J. St. Poststraße 3 gültig

Vom Hitlerjungen



zum Offizier
des Heeres
Dein Weg!

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926 und 1927,
die sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres bewerben wollen, können
jederzeit ihr Bewerbungsgesuch einreichen.
Nur die Bewerber, die sich rechtzeitig melden, haben Aussicht, zu der ge-
wünschten Wehrführung einzuzogen zu werden.
Bewerbungsgesuche sind zu richten an die nächstgelegene „Annehmstelle für
Offiziersbewerber des Heeres“ oder an das zuständige Wehrbezirkskommando.
Auskünfte erteilen die „Annehmstellen“ und ihre Nachwehroffiziere sowie die
Wehrbezirkskommandos.

Pferdeversicherungs-Verein Ragold
und Umgebung

Am Sonntag, den 28. März ds. Js. findet im Gast-
haus zum „Schwanen“ in Ragold, 14 Uhr die

Hauptversammlung

des Vereins statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Die Vorstandschaft.

Bin von Montag ab verreist

Vertreter: Die nächstwohnenden Tierärzte.

Dr. Schneider



Der Nachschub muß klappen!

Sorgt daher stets für
laufende Lieferung von
Brotgetreide.

insbesondere von Weizen
und Gerste.

Nur so gewinnen wir die

Ablieferungs
Schlacht
NÄHRUNG
IST WAFFE

Berkaufe zwei schöne, mittelschwere, 37 Wochen trüchtige

Kalbinnen

Rotfleck, und eine schwere, zum 5. Mal

38 Wochen trüchtige, gute

Rugkuh

Anton Raff, Altheim, Kreis Horb, Telefon 58

Gib Acht auf den
Wie leicht geben ihn viele
aus. Gut beraten, vor
auch heute den Pfennig ehrt, denn
100 Pfennige ergeben 1 Mark.
Kreissparbasse

Das wichtige
sein „Garantol“ ist jede
Menge kann zu jeder Zeit
dengelegt oder erlassen
werden! Darum: Wenn an
erhöhter Zerstörung erliegen,
immer einige Eier in
Garantol
legen, später freuen
Sie sich über
den Malten
Vorwort:
Garantol kon-
serviert Eier
über 1 Jahr!

16. und
17. April Ziehung
1. Klasse der
9.
Deutschen
Reichslotterie
Vorstand nebst Zahlkarte
v. Zitzewitz
Staatliche Lotterie-Einnahme
Berlin-Charl. 2.329
Hardenbergstr. 20
8 zu 3.- RM je Klasse
4 zu 6.- RM je Klasse
2 zu 12.- RM je Klasse
1 zu 24.- RM je Klasse
Name:
Anschrift:
Auswählen und einsenden!

Kirchliche Nachrichten
Sonntag, 28. März, Christen-
lehre fällt aus. 10 Uhr Gottes-
dienst. 11 Uhr Kinderkirche,
(Taufn.) 12 Uhr Trauung.
Dienstag, 30. März, 20 Uhr
Bibelgesprächsstunde: Männer
und männl. O. meindejugend,
(Warbs.) Mittwoch, 31. März
17 Uhr Kriegsbefristete. Don-
nerstag 20 Uhr Mädchenkreis.

Spiele um 9 Uhr folgt.
Sonntags 14 Uhr Predigt.
Nachmittag 1/2 11 Uhr Predigt.
Abends 1/2 10 Uhr Predigt.

Methodengemeinde
Sonntag 9.30 und 17 Uhr
Predigt; 11 Uhr Sonntagssch.
Mittwoch 20 Uhr: Bibel- und
Gebetstunde.

Altensteig, 26. März 1943.
Wilm 90, Vers 10.
Todes-Anzeige
Schmerzerfüllt machen wir Verwandten
und Bekannten die traurige Mitteilung
daß meine liebe, treuversorgende Gattin,
unsere gute Mutter, Groß- u. Schwieger-
mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Margarete Hammer
geb. Walz
heute früh unerwartet rasch im 75. Lebens-
jahr von uns geschieden ist.
In tiefer Trauer:
Jakob Hammer, Schuhmacher-
meister mit Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonntag
den 28. März um 15 Uhr von der Kapelle
des Wolfstretthofes aus statt.

34 mieten gesucht
von zwei Kriegsbeschädigten
2 Wohnungen
von je 3-4 Zimmern, mög-
lichst mit elektr. Licht, Wasser,
Stall und Garten, wo etwas
Kleinvieh gehalten werden kann
möglichst sofort.
Angebote unter Nr. 27 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hilfsarbeiter
gesucht
Louis Moser, Orberel
Altensteig

Die
Feldküchengerichte
nach dem Original-Feld-
kochbuch des D.R.W.
Kräftige, fättigende Ge-
richte auf Feldküchenart
für die Heimat.
Preis RM 1.80
empfehlen die
Buchhandlung Lauk

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
Wegh. W.
Selbst handverlesene Schuh-
creme genügt. Erst
nachdem man, dass
erst durch Guttalin,
das Glas wird schön
und man spart!
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Licht nur mit dem Aufdruck:
Guttalin
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik, Elbe

Simmersfeld, den 27. März 1943.
Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen lieben Mann, unseren guten Vater,
Großvater, Schwiegervater, Bruder und
Onkel
Joh. Georg Günthner
Straßenwart a. D.
nach langem, schwerem Leiden im Alter
von 68 Jahren zu sich in die ewige Hel-
mat abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:
Die Gattin: Barbara Günthner, geb. Lang
mit Kindern.
Die Beerdigung findet am Montag, 13 Uhr
statt.
Ein arbeitsreiches Leben hat seinen
Abschluss gefunden.

Simmersfeld, 27. März 1943.
Hart und schwer traf uns
die Nachricht, daß unser lieber,
guter Sohn, Bruder, Schw-
ger und Onkel
Adam Günthner
Obergefreiter
bei den schweren Kämpfen in Stalingrad
am 18. Januar sein Leben im Alter von
23 Jahren für seine geliebte Heimat ge-
geben hat.
In tiefer Trauer:
Die Mutter mit Geschwister
und allen Angehörigen.
Zusammen mit seinen Angehörigen
trauern auch wir um unseren lieben Wam.
Familie Konrad Herdt.
Der Trauergottesdienst findet anschließend
an die Beerdigung des Vaters in der Kirche
statt.

Hausfrau, begreife:
ATA spart Seife!
An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA.
ATA ist beim Händereinigen (allein oder auch in Ver-
bindung mit etwas Seife) ein ganz ausgezeichnetes
Mittel, Seife zu sparen.
ATA
Hergestellt in den Perle-Werken

Beachten Sie
die Neuerscheinungen
in unseren Schaufenstern
Buchhandlung Lauk, Fernsprecher Nr. 337
Mittelberg
Vertausche 1 Str. schweres
Läufer-
Schwein
gegen ein etwa jähr. Zucht-
rind, wenn möglich Rotfleck
mit Abstammungsnachweis.
Bürgermeister Freny
Telefon Reumeller 71
Berkaufe einen 10 Str. schweren
Zug-
Stier
Wer? sagt die Geschäftstelle
Inserate
erbitten wir uns frühzeitig!

F. Wolff & Sohn Karlsruhe
KALODIERMA KOSMIETHIK

